

Leich vnd Ehrenpredigt/

Dem Durchlauchtig.

sten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/

Herrn Georg Friedrichen/ Marggraffen zu Bran-

denburg/ in Preussen/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd

Wenden/ auch in Schlesien zu Jegerndorff/ vnd 2^{er}. Herzogen/

Burggraffen zu Nürnberg/ vnd Fürsten zu Rügen/ 2^{er}.

Welcher den 26. Tag Aprilis/ dieses 1603. Jahres/

zu Dnolsbach in Gott verschieden/ vnd darauff

den 14 Tag Junij/ zu Heilsbrun im Klos-

ter zur Erden bestettiget worden.

Gehalten

In Preussen/ auff dem Schloß Cap-

taw/ als vnserer alhie S. D. zu Preussen/ neben

ihrem Fürstlichen Gemahl vnd jungen Frewlein

dasselbst waren/ den 14. Junij.

Durch

Paulum Weiß/ der Heiligen Schrifft Doctorem,

Fürstlichen Preussischen Hoffpredigern/ vnd der

Vniversitet Theologiae Professore.

ff 30



Gedruckt bey Georgen Osterbergaers Widtwen.



Pol. 6. II 878

ad. 5

N. 812458

Dem Wolgebornen /

Vnd auch Gestrengen / Edlen / Ehren-
vesten / Hochachtbarn Herren / Albrecht / Freyherrn
zu Rittlich / Landt Hoffmeistern / Hans Kautern / Ober Burggraffen /
Georg Pudewilß / Ober Marschalccken / vnd Christoff Rappen /
Canzlern / Berordenten Regenten des Herzogthumbs
Preussen / 2c. Meinen Gnedigen / Hochgünstigen /
vnd Gebietenden Herren.

Gnade / Friede vnd Heil / durch Christum Jesum vnsern
einigen Heylandt vnd Seligmacher.

HERR Weise Mann Syrach
schreibt im 44. Capitel: Lasset vns loben
die berühmten Leute / vnd vnser Väter
nacheinander. Viel herrliches dings hat
der HERR bey ihnen gethan / von anfang durch
seine grosse macht. Sie haben ihr Königreich wol
regieret / vnd haben löbliche thaten gethan. Sie ha-
ben weislich gerahen vnd geweissaget. Sie haben
Landt vnd Leute regieret / mit Raht vnd verstandt
der Schrift / 2c. Vnd setzt hernach / Ihr lob wird
nicht vergehen. Sie sind in Friede begraben / aber
ihr Name lebt ewiglich. Die Leute reden von ihrer
Weisheit / vnd die Gemeine verkündiget ihr lob.
Weil Syrach aus Biblischen Historien die herrliche

Lumina der Kirchen preisen wil/ wie er anseheth von
Nohe/ Abraham/ vnd den Erzvätern/ kömpt her/
nach auff Mosen/ Josua/ Caleb/ Samuel/ auff die
Propheten/ biß auff Simon Onia Sohn den
Hohenpriester/ als macht er zuvor einen eingang/
ermanet sich vnd andere/ daß man fürnehme/ be-
rühmbte/ treffliche Leute/ welche Gott der All-
mechtige erwecket/ erhebe/ herzlich rühme/ lob vnd
ehre nachsage. Denn diß heist *Gloria*, Ruhme vnd
Ehre/ wenn man aus gutem grunde/ die Leute ce-
lebriret vnd preiset/ Die in Gottes fürcht sich vmb
Kirchen vnd Schulen wolverdienenet/ vnd die nach
Tugendt vnd warhafftigem Ehrentum gestrebet
haben. Denn es ist nicht wider Gott oder Gottes
Wort/ nach rechten ehren vnd lob stehen. Denn
ob wol der Apostel an die Galater schreibet am 6.
Lasset vns nicht eiteler ehre geizig sein: Vnd zun
Philippem am 2. Ca. Thut nichts durch Zanck oder
Eitelohre: Dennoch nennet er *κενοδοξια*, welche sich
auffblest/ andere verachtet/ Wil nicht/ daß sich einer
wider den andern entrüste/ vnd hasse/ sondern durch
Demut/ achte einer den andern höher den sich selbst.
Vnd das ist die Ermahnung Christi Matth. 5. Ca.
Lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten/ daß sie
ewer gute Werck sehen/ vnd ewren Vater im Him-
mel preisen.

So ist

So ist ja recht vnd billich/ daß man Tugendt
vnd Vntugendt recht vnderscheide / Inmassen
dann die Tugendreichen zuloben/ aber die aller Ers
barkeit vnd Tugendt vergessen/ in Sünden vnd La
ster leben / billich zuscheitern vnd zustraffen sind.
Denn/ *Gloria virtutis comes est ut corporis umbra.*
Vnd Cicero sagt/ lib. 3. Tusc. Q. Laus virtuti resona
nat, tanquam imago gloriae, quae, quia recte factorum ple
runque comes est, non est à bonis viris repudianda. Illa
autem, quae se eius imitatricem esse vult, temeraria atque
inconsiderata, & plerunque peccatorum vitiorum lauda
trix, fama popularis, simulatione honestatis formam
eius, pulchritudinemque corrumpit. Derowegen setzt
auch Syrach vrsachen darzu / warumb man die
Wundermänner rühmen vnd loben solle. Erstlich/
spricht er: Gott der **HERR** hat viel herrlich
dings bey jnen gethan von anfang/ durch seine groß
se macht. Im Griechischen Text ist/ Der **HERR**
hat erschaffen viel Ehre/ seine grosse Herrligkeit/
von anfang. Andere lesen für *ἐποίησεν* *creavit*, *ἐποίησεν*
possedit, *acquisiuit*. Aber das ist die Meinung / daß
solche Wunderleute nicht ohngesehr in die Welt ge
boren / oder von dem Zaun gebrochen werden / son
dern der Allmechtige Gott der steuret sie aus / der
erfüllet sie mit besondern Gaben / daß sie herrnach
herfür brechen / vnd *reformatores* sind in Kirchen
A iij vnd im

vnd im Regiment. So wird der Apostel Paulus ein außerswelttes Rüstzeug genennet / Actor. am 9. von Mutterleib ausgesondert / Galat. am 1. Cap. Wie auch der Prophet Jeremias / so zum Propheten bestellet war in Mutterleibe / Jerem 1. Vnd so gedäch die Schrift Josia in die vierdehalb hundert Jahr zuvor / ehe er geboren war / 1. Reg. am 13. Desgleichen Cyri / Esaia 44. 45. vnd Alexandri Magni, Dan: 7. Vnd daher sagt David im 127. Psalm: Wie die Pfeile in der Hand eines starcken / also geraten die junge Knaben. Wol dem / der derselben seinen Köcher voll hat / die werden nicht zuschanden / wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor. Vnd die Heyden haben recht gesagt: daß kein grosser Mann sey / *absq; afflatu divino*, ohn Gottes Krafft vnd benedeyung.

Darnach so erkläret Syrach *in specie*, was Gott durch sie gethan. Sie haben ihre Königreiche / ihr Landt vnd Leute wol regieret / herrliche / grosse thaten gethan. Denn der Gewaltige / Allmechtige Gott rüret vnd füret solcher Regenten Sinn / Muth vnd Hertz / daß sie sich nicht der faulheit / oder wollüsten ergeben / sondern nütliche arbeit fürnehmen / dieselbe angreifen / vnd auch zum ende bringen / Die Kriegsarbeit mit hoher Weisheit / Verstandt vnd Raht vben / alles hindurch bringen / vnd
zur zeit

zur zeit des Friedes/ Recht vnd Gerechtigkeit hegen
vnd erhalten: wie Syrach Mosen einen Helden
Mann/ der viel Wunder vnd Zeichen that/ den die
Feinde fürchten mussten/ lobet. Also auch Josuam/
der grosse Sieg behielt/ für die Außerwelten Got-
tes/ vnd sie rechet an den Feinden/ der freudig ge-
standen ist. So lobet er den tapffern Heldt Davi-
dem/ der im Kriege vnd in Friedes Regiment gar
viel löbliche/ herrliche thaten gethan/ wie dann des-
gleichen kein König auff Erden nicht thun kan
oder wird. Lobet Histiam vnd andere/ wie solches
zulesen ist.

Nun sind die Geschichtschreiber beide in der
Kirchen vnd ausser der Kirchen/ welche solche herz-
liche/ denckwürdige/ rühmliche thaten/ an tewren/
fürtrefflichen Mennern auffgezeichnet/ wie Gott
durch solche Wundermänner die Welt reformiret/
die Königreich geendert/ bestellet/ die Fürstenthü-
me geordnet. Von *Alexandro Magno* schreibet
Plutarchus: Er habe sich von seiner Arbeit nichts
verhindern lassen/ weder den Wein noch den schlaff/
noch die Spectackel vnd Spiel/ wie andere Herrn
offt darauff sehen vnd dem nachgehen. So wird
Iulius Casar gerühmet/ daß er vnverdrossen alle sei-
ne Sachen ausgerichtet hat/ der in die 50. Schlach-
ten gethan/ darin mehr als eilffmal hundert tausent
vnd 92.

vnd 92. tausent Menschen vmbkommen/ ohn was
sonst in den Bürgerlichen Kriegen erschlagen sind/
wie Plinius schreibet/ im 7. Buch am 25. Capitel.

Es ist aber zumercken/ daß Syrach spricht:
Sie haben ihre Regierung geführet/ mit Raht vnd
Verstandt der Schrift. Denn so hat Gott im 5.
Buch Mose am 17. Ca: befohlen dem Könige/ daß
er den HERRN fürchten solle/ vnd alle die wort
des Gesetzes vnd Rechte halten/ wie David in den
Wegen des HERRN wandelte/ hielt seine Sit-
ten vnd Gebot/ vnd Salomo erstlich. Joas auch/
so lang ihn Joiada leret/ Josaphat/ Hiskias/ Josia.
Vnd so haben die/ welche ausser Gottes Kirche ge-
wesen/ dennoch nach gutem Gesetz vnd Ordnunge/
welche aus den zehen Geboten fließen/ jr Regiment
gefasst/ vnd bleibet immer diß/ was Prov. 8. die
Weisheit Gottes sagt: Mein ist beide Raht vnd
That/ Ich hab Verstandt vnd Macht/ durch mich
regieren die Könige/ vnd die Raht Herrn setzen das
Recht/ durch mich herrschen die Fürsten/ vnd alle
Regenten auff Erden. Ich liebe/ die mich lieben/
vnd die mich früe suchen/ finden mich.

Ferner begreiffst auch Syrach alhie Gottsge-
lerte Lehrer/ auch weise/ verstendige Rächte/ wie
er spricht: Sie haben weißlich geraheten/ vnd ge-
weissaget. Denn weissagen heist nicht allein zu-
künfftige

künfftige Ding verkündigen / sondern auch die
Schrift auslegen / 1. Corinth. am 14. Vnd das ist
die Krafft vnd Wirkung des heiligen Geistes / 1.
Corinth. 12. Vnd das heist nun / weißlich nach der
Richtschnur Göttliches Worts leren / daß alle die
auslegung dem Glauben ehlich sey / Rom. 12. So
heists weißlich Rahten / in Gottes furcht / aus guter
wissenschaft vnd erkentniß der Sachen dis rahten /
was nicht wider Gott / wider Recht ist / sondern
das zu beförderung der Ehre Gottes / vnd des ge-
meinen Nutzes dienlich ist / daher Salomon in
Sprüchen am 10. sagt: In den Lippen des Versten-
digen findet man Weißheit. Item des Gerechten
Zunge ist ein köstlich Silber. 12. Eines Weisen
Mannes Raht wird gelobet. 13. Die zum Friede
rahten / machen Freude / 20.

Wann dann auch der Gnedige / Lentselige
Gott / zuvor durch den löblichen Alten Herrn /
Marggraff Albrechten / den Ersten Herzogen in
Preussen / milder / seliger gedechtniß / vnd nun auch
durch den löblichen Herrn / Marggraff Georg Fri-
derichen / Herzogen in Preussen / den der Allmechti-
ge Gott aus dieser Welt zu sich genommen / viel
herrlicher / grosser Wolthaten / diesem Landt erzei-
get hat / als ist billich / daß wir solche rühmen vnd
preisen.

Vnd

Vnd wann dann/ Wolgeborner/ Gestrenge/
Edle/ Ehrenveste/ Hochachtbare/ Gnedige Herrn/
K. G. vnd Herrligkeit in ihrem Ausschreiben be-
fohlen/ daß/ weil die Fürstliche Leichbegengnis
des Durchlachtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn Georg Fridrichen/ Marggraffen zu
Brandenburg/ in Preussen Herzogs/ den 13. Junij zu
Onolsbach vmb 1. vhr Nachmittage/ in dem man
die Fürstliche Leiche aus dem Schloß in die PfarKir-
chen tragen wird/ soll gehalten werden/ vnd auff
den andern Tag/ nach dem Closter Heilsbrunn/ in
der Alten löblichen Marggraffen Begrebnis/ in ihr
Ruhebetlein/ die bestettigung soll geschehen/ man
nicht allein mit den Glocken leuten/ sondern auch am
Tage des Begrebnis/ in allen Kirchen dieses Lan-
des/ von den Pfarrern eine Ehren vnd Leichpre-
digt gethan werde: Als habe ich auch zu vnters-
thenigem gehorsam solches verrichtet/ wie vnser lie-
be Herrschafft zu Laptaw gewesen.

Wil demnach K. G. vnd Herrligkeit/ dieselbe
hiemit offeriren/ mit vndertheniger bitt/ K. G.
vnd H. wollen die in Gnaden vnd Hochgunsten
auff vnd annemen/ vnd meine Gnedige Herren
vnd Förderer sein. Der Allmechtige Gott/ vnd
Vater vnser Herr Jesu Christi/ der wolle K. G.
vnd H. gnedigst beystehen/ Weißheit/ Verstandt/
vnd stercke

vnd Stercke verleihen / daß sie ihr Ampt mit fleiß
verrichten / Kirchen / Schulen / vnd dem gemeinen
Vaterlandt wol fürstehen mögen / daß sein Name
geehret / vnd sein Reich gemehret / Friede vnd Ein-
igkeit / vnd aller Wolstandt in diesen Landen er-
halten werde / Amen. Datum Königsberg den
29. Augusti / Anno 1603.

L. G. vnd Herr:

Dienstwilliger

Paulus Weiß / D.
Hofprediger.



Text. Syrach am 38. Capitel.

Du ein Kinde / wenn einer stirbt / so be-
weine ihn / vnd klage ihn / alsz sey
dir gros leide geschehen / 2c. Du solt
bitterlich weinen / vnd hertzlich betrü-
bet sein / vnd leide tragen / nachdem
Er gewest ist / 2c. Vnd tröste dich
auch wider / daß du nicht trawrig
werdest. 2c.



Leichpredigt.

Reichpredigt.

S Vndeckeligen vnd geliebten in Christo Jesu/ im Propheten Esais am 3. Lesen wir: Siehe der **HERR** **HERR** Zebaoth/ wird von Jerusalem vnd Judanemen allerley Vorrath/ allen Vorrath des Brots/ vnd allen Vorrath des Wassers/ Starcke vnd Kriegsleute/ Richter/ Propheten/ Warsager/ vnd Eltesten/ Hauptleute (oder Fürsten) vber 50. vnd ehrliche Leute/ Rächte vnd weise Werckleute/ vnd kluge Redner. Vnd wil ihn Jüngling zu Fürsten geben/ vnd Kindische sollen vber sie herschen. Aus welchen Worten wir vernemen/ Wer doch die Regiment auff Erden bestelt/ erhelt vnd endert/ gibet Fürsten/ starcke/ Kriegsleute/ Richter/ Rächte/ kluge Redner/ vnd sie wider von ihrer Station/ Standt vnd Ampt absetzet: Das thut der **HERR** **HERR** Zebaoth/ der **HERR** der Heerscharen/ der ewige/ Allmechtige Schöpffer Himels/ Erden/ Engel/ Menschen/ vnd aller Creaturen/ der sitzt vber dem Kreis des Erdbodens/ vnd die drauff wohnen sind wie Henschrecken/ die gleich verjagt vnd verschüchert werden/ Es. 41. Vnd sein ist beide Weisheit vnd Starcke/ Er endert zeit vnd stunde/ das ist/ setz/ wie lang ein jeglich Reich stehen/ ja wie lang ein jeglich Mensch leben/ vnd ein jeglich ding weren soll: Er setz Könige ab/ vnd setz Könige ein/ Daniel 2.

B

Wie

Wir lernen auch was für Mutation vnd Enderung folge auff tödtlichen abgang gedisser gewaltiger Fürsten vnd Herrn/ Weiser Verstendiger Richter/ Rähte/ erfarnier Kriegsleute/ daß/ wenn die Alten verstendigen weg sind/ Jünglinge/ Vnverstendige/ vngelübte kómen/ Vnd wenn der Hirte geschlagen wird/ auch die Herde der Schaffe sich zerstreuen/ Wie es dann ein böses Omen, Zeichen vnd Vortrab ist grosser gefehrlichen verenderung/ wenn hohe Fürstliche Personen durch den zeitlichen Todt weggerissen werden/ als neben den Biblischen Exempeln auch andere Welt Historien bezeugen/ vnd Plator sagt: *Quando mutatio Reipub. impendet, tunc boni à Deo evocantur.* Wenn enderung im Regiment verhanden/ so werden die guten hinweg gerafft. Noch herrlicher saget der Prophet Esaias am 56. Der Gerechte kómet umb/ vnd niemand ist/ der es zu Herzen neme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem vnglück/ Vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kómen zum Friede/ vnd ruhen in ihren Kammern.

Wann dan nun auch der Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Georg Fridrich/ Marggraff zu Brandenburg/ 2c. in Preussen/ 2c. Hertzog/ vnser gnedigster Fürst vnd Herr/ aus der schweren / müheseligen Regimentarbeit auffgelóset vnd

set vnd gefreyet/ vnd aus diesem zeitlichen vergeng-
lichen in das ewige vnd herrliche Leben versetzet
worden/ als müssen vnd sollen wir schliessen/ daß
solches der unwandelbare Rath vnd Wille des
grossen **HEKRI** Zebaoths ist/ der hat diesen Re-
gimentsbaum/ darunter wir die 25. Jahr in guter
Ruh vnd Fried gessen/ vns hinweg gezogen/ dis
Fürstenthumbs Regierstul blos gemacht/ vnd wil
vns in die gedanken führen/ damit wir betrachten
was für **Änderung** für **Handen** stehe.

Weil aber fromme Kinder sich herzlich vnd
schmerzlich bemühen/ trauren vnd weinen/ wenn
ihnen ihre liebe Eltern/ durch den Würgehals den
Todt hinweg genommen/ vnd sie arme/ trostlose
Waisen gelassen werden/ Vnd aber ein frommer
Landts Fürst ein rechter Landes Vater genennet
wird vnd ist/ der den nutz vnd frommen seiner lieben
Vnderthanen gesucht/ So wil vns ja auch als tre-
wen Vnderfassen gebühren/ daß wir mit rechter
Traurigkeit solchen kläglichen fall/ zu Herten ne-
men/ auch in anmerckung/ daß wir sehen/ wie vnser
liebe Herrschafft/ der Durchlauchtigste/ Hochgebor-
ne Fürst vnd Herr/ Herr Albrecht Fridrich/ Marg-
graff zu Brandenburg/ in Preussen 2c. Herzog/
nebenst seinem Hochlöblichen/ Fürstlichen Christ-
lichen Gemahl/ auch junge Frewlein/ 2c. herzlich
betrübet sind.

B ij

Vnd

Und nachdem alß heute diesen Tag die fürstliche Leiche zu Heilsbrunn ins Kloster in das Begrebniß der löblichen Marggraffen zu Brandenburg im Landt zu Francken/ mit traurigen Kirchen Ceremonien/ in versamlung vieler Fürsten vnd Herrn/ auch trewer Vnterthanen/ gesetzet wird/ so wollen wir auff befehl vnd ermanung vnserer lieben Obrigkeit/ auch alhie das Leichbegängniß halten/ Vnd aus anweisung fürgelasenes Sprüchleins Erstlich anhören die Motiven vnd vrsachen/ die vns wegen des tödtlichen abgangs fürstlicher Durchlauchtigkeit zu Preussen/ zu herzlichem leid vnd trawren bewegen/ ermahnen vnd anherten sollen. Fürs ander auch erwegen/ wie wir den rechten Trost fassen/ vnd die traurigkeit mit warhafftiger Herzlabung mildern. Unser Hochverdienter Immanuel Christus Jesus geb vns seinen Geist/ daß wir vnsern Notstandt bedenden/ vnd vns widerumb mit dem Himlischen Labsal erquicken vnd auffrichten mögen/

AMEN.

Vom ersten

Vom Ersten Stück.

Wenn der hochgeplagte Job sein Jammerge-
schrey anseheth/ vnd verflucht den Tag seiner
Geburt/ so hat er ja grosse wichtige vrsachē:
Wenn David sein Miserere vnd de profundis schrei-
et/ sind nicht weniger dringende vrsachen/ die ihn
dazu treiben. Also ist nicht ohne vrsach/ daß Jere-
mias mit grossem weinen vnd klagen seine lamenta-
tiones führet. Ebenmessig sind auch hochtreiben-
de Motiven vnd vrsachen/ die vns erweichen/ drin-
gen vnd zwingen sollen/ daß wir nicht mit Hüten
vnd Kleidern/ sondern mit gangem Gemüth vnd
Hertzen trauern vnd leid tragen/ daß vns vnser lies-
ber Landsvater mit Todt verblichen ist. Vnd soll
vns erstlich bewegen zu warhafftiger Traurigkeit/
communis vitæ nostræ conditio, der gemeine zustandt
vnser Lebens/ in dem wir alle Adæ vnd Ewæ Kin-
der dem Würgehalß dem Todt vnderworffen sind/
der sein Regiment nicht allein vber geringe/ gemeine
schlechte Leute/ Bürger/ Bawern/ Knechte/ Mägde
führet/ sondern auch vber hohe/ herrliche/ Edele
Leute/ Keyser/ Könige/ Fürsten/ Grafen/ Herrn/
Kitter/ Edelleute/ vnd seine klammern in sie schlegt:

Mors seruat legem, tollit cum paupere regem.

*Pallida mors aequo pulsata pede pauperum tabernas, re-
gumque turres.*

Vnd Syrach sagt am 40. Cap: Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleib an/ biß sie in die Erde begraben werde/ die vnser aller Mutter ist. Da ist inder forge/ furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt. So wol bey dem der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem/ der Seyden vnd Krone tregt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat. Vnd Sapient. 7. Ich bin auch ein sterblich Mensch/ gleich wie die andern/ geboren worden vom Geschlecht des ersten geschaffenen Menschen. Es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt/ sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben/ vnd gleichen Ausgang.

Nun suchen zwar die Heyden vrsach/ Warum doch wir Menschē/ die wir die edelste Creatur sind für allen andern lebendigen Thieren/ sterben müssen? Schreiben/ Es sey *res iudicata à dijs immortalibus*, So sey es beschlossen von den Göttern. Vnd was sie sonst für vrsachen suchen. Aber die heilige Schrift weist vns die rechte/ warhafftige grundvrsache/ Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ vnd der Todt durch die Sünde/ vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle gesündigt haben. Rom. 8. 10. Der Leib ist todt vmb der Sünde willen. Psalm 90. Das macht dein Zorn/ daß wir

wir so vergehen/ vnd dein Grimm/ daß wir so plöz-
lich dahin müssen. Denn vnser Missethat stellest du
für dich/ vnser vnerkante Sünde ins liecht für deis-
nem Angesicht. Darumb faren alle vnser Tage das
hin durch deinen Zorn. Wir bringen vnser Jahre
zu/ wie ein Geschweiz. Also sind wir *corpora pec-
cati, corpora mortis*, Leiber der Sünde/ Leiber des
Todes. Ist nun das nicht m. g. zubeclagen? zube-
trauren? das der Todt aus vns Menschen ein sol-
ches schreckliches Jamerbilde vnd anblick machet/
die wir anfenglich zu Gottes Ebenbilde erschaffen
waren/ daß Gott der Herr des Lebens/ in vns sei-
ne Residenz vnd Wohnung hatte/ wir nun der Wi-
telkeit/ Verwesenheit vnterworffen sind/ müssen zu
staub vnd aschen werden/ vnd heist/ was Syrach 14
spricht: Alles Fleisch verschleisset wie ein Kleidt/ den
es ist der alte Bundt/ Du must sterben.

Fürs ander ist wol klagens werdt/ vnd die vr-
sach des leides/ daß *Illustrissimus Marchio Brande-
deburgensis*, Ein Durchlauchtigster/ ja ein fürnem-
ster Marggraff von Brandenburg ableibet/ vnd
aus dieser Welt hinweg ist. Ein herlicher vnd schö-
ner Zweig des löblichen Chur vnd Fürsilichen Haus-
ses Brandenburg/ wie dann diß hohe löbliche Ges-
schlecht ein vhraltres Geschlecht ist in Teutsch Landt/
daraus viel herliche tapffere Seulen vnd Helden
entsprossen sind.

Dann

Dem erstlich der Römische Keyser Rudolphus
der erste/ hat Anno 1289. Fridrichen/ Grafen zu
Zöllern/ wegen seiner tapfern thaten zum Burg-
graffen zu Nürnberg gemacht/ das in diesem Ge-
schlecht hinfüro bleiben solte. Von diesem Fridrico
ist die propagation dieses Hochlöblichen Geschlechts.
Das hernach Fridericus Burggraff zu Nürnberg
der vierde/ auch wegen seines tapfern verdiensts ge-
gen dem Römischen Reich/ vom Keyser Sigis-
mundo die Mark Brandenburg nebenst der Chur
erlanget/ vnd viermal hundert tausent Gulden
gegeben Anno 1416. doch nicht daß Keyser Sigis-
mundus auffß Gelt mehr gesehen/ alsß auff den ho-
hen Verstandt/ Trewe vnd Authoritet FridERICI/
welcher wider Ungern vnd Behmen ihm trewlich
beystand geleistet/ vnd grosse gefahr ausgestanden.
Was dieses FridERICI Verstandt gewesen/ zeiget die
Rede an/ die er auffß sein Todtbette mit seinen drey-
en Söhnen/ Johanne/ Friderico vnd Alberto ge-
halten hat/ wie solches die Historien ausweisen.
Vnd da erstlich Fridericus die Chur Brandenburg
gehabt/ nach seinem absterben ist jm sein Bruder Al-
bertus succediret Anno 1471. welchem der Name ist
gegeben Achilles Germanicus, wegen seiner herlichen
vnd tapffern thaten/ wie er dann auch die fürnem-
sten Fürsten vnd Herrn Teutscheslandes an sich
gezogen/ vnd der erste in der Schlacht mit grosser
gewalt auffß die Feinde gedrungen/ vnd im Sturm-
lauffen

lauffen der erste auff die Mauren gestiegen/ wie Aea-
neas Sylvius/ welcher Papa Pius genant wird/ be-
schrieben. Von diesem ist geboren Johannes Chur-
fürst/ auch Fridericus/ welcher des Königs in Po-
len Casimiri Tochter zum Gemahl genommen/ vnd
gezeuget Albertum den ersten Herzog in Preussen/
Casimirum/ Georgium/ vnd andere Herrn. Von
Georgio vnd Emilia geborne Herzogin in Sach-
sen/ ist dieser vnser lieber Landes Vater Geor-
gus Fridericus zu Anspach geboren Anno 1539.
den 5. Aprilis/ welcher dieses 1603. Jahr den 26.
Aprilis aus dieser sterblichkeit hinweg genommen ist.
Vnd freylich zu beklagen/ daß/ da der gnedige Leut-
selige Gott ihr F. D. mit vielen Landt vnd Leuten
begabet/ vnd ihre F. D. erstlich zum Gemahl ge-
habt/ Frewlein Elisabeth/ Johannis des fünfften/
Marggraffen zu Brandenburg Tochter/ mit der
ihre F. D. Beylager zu Castrin gehalten/ Anno 1558.
Darnach/ als J. G. mit Todt verblichen/ hat ihre
F. D. mit Frewlein Sophia/ Herzog Wilhelms
des Jüngern zu Brunshwig vnd Lüneburg Toch-
ter den 7. May Anno 1579. sich vermählet/ vnd
Beylager zu Dreßden gehalten/ welche wegen sol-
ches tödtlichen abgangs ihres geliebten Herrn/ hertz-
lich betriebt ist/ den noch der ewige Gott seinen Ses-
gen also entzogen/ daß ihre F. D. keinen Leibs Erben
so vieler Landt vnd Leute gelassen. Vnd sind Gottes
wunderbare Gericht/ wenn er die Zweige mit dem

C

Baum .

Baum gar hinweg bricht/ die Geschlechter hinweg
nimet. Vnd ob wol oft die Voreltern ohne schulde
nicht sind/ wie der schluß der Zehen Gebot auswei-
set/ daß Gott die Sünde der Väter heimsuchen wil
biß ins dritte vnd vierde glied. Darnach schafft vnd
vnd bringt solches die Sünde des Landes vnd der
Vnderthanen Prop. 28. Umb des Landes Sün-
de willen/ werden viel verenderung der Fürstens-
thamb. Gott sihet die grosse vbermachte Hoffart/
Vnzucht/ vngehorsam gegen die Obrigkeit/ Verach-
tung Gottes vnd seines Wortts/ vnd andere Sün-
de vnd Laster. Vnd heist wie Esaias am 9. saget:
Zu dem lest sein Zorn nicht abe/ seine Handt ist noch
ausgerecht. So keret sich das Volck nicht zu dem/
der es schleget/ vnd fraget nichts nach dem HERN
Zebaoth. Darumb wird der HERR abhawen
von Israel beide Aft vnd Strumpff auff einen tag/
das ist/ Regenten vnd Lehrer. So nun m. g. man
zuvor auch klage geführt/ wenn Gott fürneme
Regenten hinweg genommen/ wie Juda vnd Jeru-
salem theten ehre Histia in seinem Tode z. Cro-
nic: 22. Vnd wie ganz Juda vnd Jerusalem leide-
trugen vmb Josia/ vnd Jeremia klaget Josia/ vnd
alle Senger vnd Sengerin redeten ihre Klaglieder
vber Josia/ vnd machten eine gewonheit draus in
Israel. So wil vns auch gebühren/ daß wir hertz-
lich vber solchem absterben vnsers lieben Landesvater-
ters

ters/ der ein fürnemes Auge vnd hohe Seule war
in Teutschlandt/ vnd im Königreich Polen/ trauren.

Fürs dritte soll vns nun zu hertzlich leidtragen
erweichen Gemitus Religionis, daß seuffzen der Re-
ligion/ vnd der wahren Kirchen Christi in diesem
Land. Denn warhastig bey dieser letzten grundt-
suppen der Welt/ sind solche Fürsten vnd Obrigkeit
selzam/ die sich der wahren/ reinen Religion trew-
lich annemen. Sntemal man nicht one schmerzen hö-
ret/ das/ da zuvor die reine Lehre Göttliches worts
in vielen Landen vnd Städten/ Kirchen vnd Schu-
len gewesen/ nunmehr das leidige Pappsthum oder
Calvinische Lehre im schwang gehet. Aber es ist
ewig zu loben die freidigkeit/ beständigkeit vnd Gott-
seligkeit vnsers lieben Landes Fürsten vnd Landes-
Vaters/ der von grund seines Hertzens allen Pappst-
lichen geweln/ Widertäufferischen vnd Calvinische
jrtum feind gewesen. In massen J. S. D. von Ju-
gend auff in rechter warer Lere/ welche in Schrif-
ten der Propheten vnd Aposteln beschrieben / in der
alten Augsburgischen Confession gefassen/ vnd vom
D. Luthero wider ans Liecht gebracht/ der Gottes
wort/ welches vnter grosser/ dicker finsternis war /
wider an die helle Sonne gesetzt / alle Pagament
vñ Schlacken abgeschewert/ vnd den weg der ewigē
Seligkeit richtig aus den gründen Göttliches worts
g wiesen/ erzogen/ vnd von seinem geliebten Herrn
Vater den Christlichen Eiffer für die lauterkeit des

Worts Gottes/ ererbet/ Wie dann Hochmilder
gedechtniß J. S. D. Herr Vater Marggraff Georg
Anno 30. auff dem Reichstage/ für Keyser Carolo
V. selber die Confession vbergeben/ vnd darbey auch
seinen grawen Kopff zulassen/ freudig bekant/ auch
darbey/ bis ans ende vnd ihn Gott aus dieser Welt
abgefördert/ bestendig geblieben/ vnd in seinem Lan-
de erhalten. Diesem allem zu folge/ hat auch vnser
lieber Landes Vater ein hergliche Liebe vnd Eifer
zur Warheit getragen/ Vnd alsbald J. S. D. die
Gubernation in Preussen empfangen/ allen zwist vnd
spalt/ welchen D. Heshusius vnd D. Wigandus
gegen einander hatten/ beygelegt vnd geschlicht/ das
sie hernach all ihr Schreiben eingestellet. Die For-
mulam Concordia der Vniuersitet vnd allen Kirchen
dieses Landes fleissig zulesen/ vnd darnach in jero
streitenden Artickeln sich zurichten/ ganz Fürstlich
vnd ernstlich geboten/ auch mit fleis darob gehalten.
Weil auch viel Widertauffer aus andern Ländern
sich hieher in Königsberg gemacht/ hat ihre S. D.
durch ein publicum Edictum, ihren vnterschleiff alhie
zuhalten oder hie zuhause verboten. Als auch
seine S. D. einen Hoffprediger hatte/ der sich wol
schmiegen vnd biegen konte/ vnd mit seiner Calvini-
schen Lere immer hinter dem Berge hielt/ biß er end-
lich draussen nicht mehr seine schalckheit decken kon-
te/ hat sein S. D. ihn von sich vnd seinem Hoffe
hinweg

hinweg geschafft. Wie auch in abwesen J. S. D.
ein newe Feuer sich alhie vber der Caplan wahl er-
regen wolte/ so hat J. S. D. mit solcher Christli-
chen bescheidenheit alles geschlicht vnd gestillet/ daß
die Kirchen alle zu gutem Friede gebracht/ vnd nicht
allein die drey Städte Königsberg/ sondern das
Landt eine richtige weise hat/ wie vnd wasser ge-
stalt sie nach anweisung Gottes Worts in solchem
Mittelberuff sich verhalten solle. Wir wollen ge-
schweigen/ was J. S. D. draussen/ in Reichsachen
gethan/ wie er bedrängte/ verjagte Christen nicht
trostlos gelassen/ auch was er noch in postremo actu
vita für Vorsichtigkeit gebrauchet/ damit nicht als-
lein in Preussen/ in Francken/ sondern auch im Her-
zogthum Jegerndorff/ nicht newe/ frembde Calvi-
nische Lere eingefüret/ die Jugendt verführet/ son-
dern gut Lutherisch gelehret/ geprediget würde.
Solten dann wir alhie in diesem Lande nicht hertz-
lichen vns mühen/ vnd darob trauren? In betrach-
tung/ daß wir in diesem Fürstenthum gleich wie die
arme Schäflein mit den reissenden/ fressenden/ vnd
grimmigen Wölffen/ den Papisten vnd Jesuitern/
fast an allen orten vnd ecken vmbbringet sind/ die al-
lerhandt gelegenheit vnd vrsachen suchen/ damit sie
ire gewel vnd schewel in diese örter wider einschies-
ben/ Inmassen sich auch sonst allerley Widertäuffe-
rische/ vnd Sacramentirische Irthum wegen vnd

regen/ daß wir mit Jeremia in Klagliedern wol rüf-
men mögen/ im 3. Cap: Alle vnser Feinde sperren
ihr Maul auff wider vns. Wir werden gedrückt vnd
geplagt mit schrecken vnd angst. Vnser Augen rin-
nen mit Wasserbecken vber dem Jammer/ 2c.

Fürs vierde gibt vns vrsach des leides Dolor
Reipubl. der Schmerz der Regierung dieses Landes
vnd gemeinen nutz: Denn wir die Regimentsseu-
le dieses Landes verloren haben/ vnd gleich wie ar-
me orphani vnd Waisen worden sind. Nun ist zwar
eine hohe/ herrliche gabe Gottes/ wenn der Leutsel-
lige Gott einem Lande einen verstendigen/ trewen
Regenten in Gnad vnd Barmherzigkeit gibet vnd
verleyhet/ in welchem die edlen Tugenden leuchten.
Als erstlich Timor Dei; die rechte Gottes furcht/ der
Gottes Wort vnd das Predigamt liebet vnd för-
dert/ die Predigten mit fleiß anhöret/ die Göttliche
warheit lernet/ des Abendmals Christi oft vnd viel
brauchet / vnd also allen seinen Vnderthanen mit
Gottes furcht vnd Gottseligkeit fürleuchtet/ nach
dem Exempel des Erleuchten / Gewaltigen vnd
Hochbenedigten Königs David/ der im 26. Psalm
spricht: Ich sitze nicht bey den eitelen Leuten / vnd
habe keine gemeinschaft mit den falschen/ Ich hasse
die versamlung der Boshaftigen/ vnd sitze nicht bey
den Gottlosen. Ich wasche meine Hende mit vn-
schuld/ vnd halte mich Herr zu deinem Altar / da

man

man höret die Stimme des Danc's/ vnd da man predigt alle deine Wunder/ **HERR** ich habe lieb die stette deines Hauses/ vnd den ort da deine ehre wohnet. Im 27. Eines bitte ich vom Herrn/ das hette ich gerne/ daß ich im Hause des **HERRN** bleiben möge mein lebenlang/ zuschawen die schönen Gottesdienst/ vnd seinen Tempel zubesuchen. Im 84. Wie lieblich sind deine Wohnung **HERR** Zebaoth. Meine Seele verlanget/ vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des **HERRN**/ Mein Leib vnd Seele freuen sich im lebendigen Gott. Item/ Wol denen die in deinem Hause wonen/ die loben dich immerdar. 122. Ich frewe mich des/ das zu mir geredt ist/ daß wir werden in das Haus des Herrn gehen/ das ist/ wo Gottes Wort geleret wird/ das heist recht/ *quare regnum Dei & iusticiam eius.* Ebner masse auch David nicht anders trachtet im anfang seiner Gubernation/ denn das die Lade des Bundes nach Jerusalem gebracht würde/ 2. Buch Samuel. am 6. Wie auch von Josia geschrieben ist im andern Buch der Chronic/ am 34. daß/ da er noch ein Knabe war/ anfieng zusuchen den Gott seines Vaters Davids. Vnd **Hiskia** hielt auch bald im anfang seiner Regierung eine scharffe reformation/ 2. Buch der Cronic/ am 29. Capitel.

Darnach

Darnach zum andern/ *Amor populi & iusticia*,
die Liebe der Vnderthanen vnd der Gerechtigkeit/
Den wie die höchste Tugendt eines Fürsten ist/ *nosse*
Deum, den rechten Gott erkennen/ also folget:

Principis est virtus proxima, nosse suos.

Die neheste Tugendt ist/ daß er seine Vnderthanen
kenne/ sie liebe/ vnd wisse zu vnterscheiden gute vnd
böse/ eben nach dem Exempel Davidis/ gleich wie
er im 101. Psalm sein Hof vnd Landt Regiment
beschreibet. Ich handele fürsichtig vnd redlich bey
denen die mir zugehören/ Vnd wandel trewlich in
meinem Hause/ 2c. *Meine Augen sehen nach den*
Trewen im Lande/ daß sie bey mir wonen/ vnd ha-
be gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich
nicht in meinem Hause. Die Lügener gedeyen nicht
bey mir. Früe vertilge ich alle Gottlosen im Lan-
de/ daß ich alle Vbeltheter ausrotte aus der Stadt
des HERRN. Vnd der Apostel sagt Rom. 13.
Die Gewaltigen sind honori bono operi, & terrori ma-
lo, nicht den guten wercken/ sondern den bösen zu
fürchten. Wilt du dich aber nicht fürchten für der
Obrigkeit/ so thu gutes/ so wirstu lob von derselbis
gen haben/ denn sie ist Gottes Dienerin/ dir zu gute.
Thust du aber böses/ so fürchte dich/ denn sie tregt
das Schwerdt nicht vmb sonst/ Sie ist Gottes Die-
nerin/ eine Racherin zur straffe vber den/ der böses
thut. Gleich wie David ließ durch seinen Sohn/
Simei

Simel vnd Joab straffen/ Barfillai des Gileaditers
Kindern/ Barmherzigkeit beweisen/ 1. Buch der
Könige am 2. Vnd so führen sie recht ihren Titel/
daß sie Gnedige Herrn heissen/ Gnad gegen die
Frommen vnd Wolverdiente Leute beweisen/ auch
oftt aus erheblichen vrsachen das scharffe Recht in
fürstossenden sellen lindern/ vnd die bösen aus dem
wege reumen. Also sagt Claudianus:

*Sis pius in primis, nam quum vincamur in omni
Munere, sola Deos aequat clementia nobis.*

Zum dritten/ Ist lobens werth in einem Fürsten
vnd Regenten/ Studium Veritatis, die Liebe vnd fleiß
der Wahrheit/ vnd haß aller Lügen/ wie sie immer
namen haben/ als sind/ Calumnia, Suspiciones, So-
phistica, vnd dergleichen/ Alldieweil es heisset/ w3
Proverb. 29. geschrieben ist: Ein Herr/ der zu Läu-
gen lust hat/ des Diener sind alle Gottloß. Darge-
gen sagt auch Salomon im 29. Ein König richtet
auff das Landt durch Recht/ ein Geiziger aber ver-
derbet es. Denn wie die liebe Sonne immer ihren
richtigen ganghelt in der Mittellinien/ also gebüret
auch einem Regenten/ weder zur Rechten noch zur
Linken sich abblenden zulassen. So hat der König
Josaphat ewigen ruhm vnd preiß/ 2. Buch der
Chronic am 19. der seinen Richtern die Lere gab:
Sehet/ zu was jr thut/ denn jhr halt das Gericht
nicht den Menschen/ sondern dem HERRN/ vnd

Er ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die furcht
des HErrn bey euch sein/ vnd hütet euch/ vnd thuts.
Denn bey dem Herrn vnserm Gott/ ist kein vnrecht/
noch ansehen der Personen/ noch annemen des Ge-
schercks. Zum vierden/ ist eine edle Tugendt in
Fürsten/ Fortitudo conjuncta authoritati, Starckmü-
tigkeit vnd ansehen/ daß jederman sich schewet/ ihn
ehret vnd fürchtet. David/ als er sterben soll/ spricht
er zu seinem Sohn im ersten Buch der König am 2.
Ich gehe hin den weg aller Welt/ so sey getrost/ vnd
sey ein Mann. Vnd *magistratus virum ostendit.* Vnd
ist freylich noth/ daß die Obrigkeit ein starckes Hertz
fasse/ sich allen sawren Wind nicht wegen vnd wie-
gen lasse/ sondern standthafftig auff breitem fuß bey
der Wahrheit vnd Gerechtigkeit stehe/ darauff dann
auch authoritet vnd ansehen folget/ daß Gott die
Herzen der Vnderthanen neiget vnd beiget/ daß sie
derselben in billicher Demut vnd gehorsam dienen/
vnd zu willen sein. Vnd ist kein herrlicher vnd besser
Kleid/ das die Obrigkeit zieret/ alß ist *authoritas*,
wie recht gesaget ist: *Apex magistratus authoritas*, dz
höchste/ was die Obrigkeit hat/ ist authoritet/ anse-
hen/ welche Majestet genennet wird/ welche/ wie
die Poeten dichten/ eine Tochter ist *Honoris* & *Reve-*
rentia. Nun leuchten diese herrliche Tugenden in vn-
serm lieben Landes Vater. Denn/ wie er die liebe zu
dem heiligen Predigamt getragen/ also hat auch
ihre

ihre **J. D.** sich in aller Gottesfurcht gehalten / das
Göttliche Wort mit fleis angehört / am Sontage
Morgens vnd Nachmittag die Predigt nicht verseu-
met / vnd wenn sonst Predigt gehalten / sich daselbst
presentiret, offft vnd viel das Nachtmal des **H. E. R. R. I.**
gebraucht / auch auff seine Diener gute acht gegeben /
ob sie in der Predigt weren / vnd / wo sie die verseu-
met / zu rede gesetzt. Wie auch **J. S. D.** ihre Un-
derthanen geliebet / vnd allen bedrängten geholffen /
dargegen die mutwilligen vnd freveler verfolget /
ist wol bekant. Was betrifft die liebe der Wahrheit /
vnd Gerechtigkeit / darauff ihre **J. D.** mit ernst ge-
sehen / ist offenbar : daß **J. S. D.** die Hoffgerichts
Ordnung des Herzogthums Preussen auff s newe
corrigiret / gemehret vnd gebessert / Anno 1583. vnd
dem Hoffgericht wol eingebunden / wie Josaphat /
z. Chronic: am 19. daß die Rächte sehen / was sie
thun / nicht nach Affecten / Haß / Neidt / Liebe / ihr
Vrtel sprechen / nicht vnrecht thun / noch ansehen die
Person / noch annemen das Geschend. Was auch für
einen Heldenmuth vñ Fürstliche authoritet vnd an-
sehen in vnd an **J. S. D.** gewesen / ist vnleugbar: daß
das Römische Reich / wie auch das Königreich Pol-
len / auff **J. S. D.** gesehen / vnd sonst bey jederman
in grosser reputation gewesen. Vnd ist nicht alhie zeit /
von diesen herrlichen / Fürstlichen Tugenden / weit-
leustig zumelden / in anmerckung / daß andere diesel-
ben gnugsam an tag geben vnd celebriren werden.

Fürs fünffte/ hat vrsach der Traurigkeit Academia, die löbliche Univerſitet zu Königsberg/ ſintemal ſie ihren wolthetigen nutricium, Pfleger vnd Vater verloren hat/ der ſein Auge auff ſie gewendet. Denn nachdem der alte/ löbliche/ in Gott ruhende Herzog in Preußen/ Albertus/ hoher vnd milder gedechtniß/ auß hohem verſtandt/ zu nutz vnd beſförderung der Lande Preußen vnd anderer anstoßender Lender/ die Hohe Schul zu Königsberg mit groſſen Vnkosten auffgerichtet/ vnd aus Teutſchlandt Profefſores dahin erfordert/ auch dieſelbe wol gehalten vnd vnderhalten: alß hat Georg Friederich/ Marggraß zu Brandenburg/ vnſer Gnedigſter Fürſt vnd Herr/ diß Kleinodt des Landes in gute acht genommen/ vnd/nachdem bey tewrer Klemmerzeit/ welche in Preußen (Gott wende alles) eingeriſſen/ die Profefſores ihren zimlichen vnterhalt nicht haben könten/ die ſalaria vermehret/ vnd mit einem herrlichen diplomate confirmiret. Vnd damit die ſtudierende Jugendt/ vnd Fürſtliche alumni, wie dann ihre *S. D.* in die 28. *alumnos*, jährlichen/ neben vielen *expectanten*, derer offt in die 30. oder 40. ſein/ vnderhelt/ alß hat auch *J. S. D.* dem *oeconomo* eine zimliche *acceſſion* vnd zuſchub gnedigſt gethan/ damit die Communitet erhalten werde/ wie dann ihre *S. D.* des ewigen lob vnd preiß hat: damit also in dieſer officin vnd Werckſtadt/ das reine vnd vnverfälschte

felschte Göttliche Wort / laut den Schrifften der
Propheten vnd Aposteln / der Jugendt fürgetragen /
die Sprachen vnd gute Künste gepflanget / vnd
alhie in diesen weit abgelegenen orten am
Baltischen Meer / auff die Nachkommen gebracht
werden. Wie kan m. g. ein Regent besser ein Land
bawen / zieren / gründen / als wen er solche monumen-
ta vnd denckzeichen auffricht / die immer wehren?
Was hilffts grosse Festung bawen? denn was
Menschen Hende bawen / das reissen Menschen
Hende wider ein. Wo sind die grossen Colossi vnd
Seulen / welche die gewaltigen Könige / Keiser auff-
richten lassen? Wo sind die grossen theatra vnd Ges-
bew? Es heist: *Mors etiam saxi marmoribq; venit.*
Item: Et nil de magnis superest nisi parva favilla.
Aber darin stehet *immortalitas*, die vnsterblichkeit /
wenn man Kirchen vnd Schulen pflanget / vnd im
einen herrlichen Namen machet / daß auch die Nach-
kommen des gedencken / vnd so heist es recht / *in me-
moria aeterna erit justus*, des Gerechten wird nimmer
mehr vergessen. Psalm. 112.

Schließlichen ist nun auch *moeror omnium*, daß
solches leidt nicht allein die hohen Stende angehet /
sondern auch alle Haußväter / Haußmütter / alle
gemeine Leute vnd Arbeiter. Denn daß jederman
in gutem Friede gefessen / der Landtman seine Acker-
arbeit verrichtet / die Handtwercker ihre arbeit ges-

than/ Handel vnd Wandel gewesen/ ist nach Gottes
guedigem Schuz vnd Willen/ daher geflossen/ daß
Gott durch diesen Landes Vater Fried im Land er-
halten hat. Ach/ niemandt dencket/ was diß für ein
hohes/ herliches/ güldenes Kleinodt ist/ wenn man
im friede zur Kirchen gehen/ Gottes Wort hören/
die Sacrament brauchen/ wenn ein jeder seine Ar-
beit friedlich verrichten kan/ daß Bruder Vett ihm
nicht das seine/ ohn allen danck/ neme vnd raube.
Soll vns nun nicht alle das hertzlich betrüben? daß
vns er Ruckhalt vnd Schuz hinweg ist. Ach/ dencket
doch/ wie es in Ließlandt bißhero zugegangen/ vnd
noch zugehet/ wie die familia vnd Geschlechter/ zum
theil vertilget/ zum theil verstreuet sind/ wie die
Leute ohn alle Barmhertzigkeit dahin gerichtet sind/
man'der Frawen vñ Jungfrawen/ vnd der Kinder
nicht verschonet. Wie die Eltern vor grossen Hun-
ger ihre Kinder geschlachtet vnd gefressen/ wie gar
erbärmlich es noch jetzt stehet/ vnd des jamers kein
ende ist. Wer wils doch alles erzelen? Der trewe/
guedige/ barmhertzige Gott/ behüte doch das Landt
zu Preussen/ vnd erhalte den Frieden/ den vns vn-
ser lieber Landes Vater/ gleich zum Erbtheil/ ges-
lassen hat/ vnd wende alles vorstehende
vnglück/ Amen.

Das sey gesagt vom ersten stück.

Vom an

Vom andern Stück.

WIE sollen wir vns das trösten? Denn es gebüret nicht Lerern vnd Predigern/ daß sie thun wie die bösen Arzte/ die zeigen zwar die Krankheit an/ aber sie wissen sie nicht zuvertreiben/ wissen dem Patienten nicht zuhelffen/ Sondern dz sie auch in traurigkeit/ den rechten lebendigen Trost/ aus Gottes wort eröffnen/ gleich wie der Apostel an die Thessalonicher schreibet/ 1. Thess. 4. Wir wollen euch nicht verhalten/ von denen/ die da schlaffen auff daß ihr nicht traurig seid/ wie die andern/ die keine hoffnung haben. Denn erstlich sollen vnd können wir vns des trösten/ daß vnser aller Leben/ stehet in Gottes Händen/ wie der gewaltige König Dauid spricht 21. Psalm/ Meine zeit stehet in deinen Händen. Denn Gott lesset Menschen sterben/ vnd spricht: Kompt wider Menschen Kinder/ 90. Psalm. Vnd der Apostel redet tröstlich zum Röm. am 14. Vnser keiner lebet ihm selber/ vnd keiner stirbet ihm selber: Leben wir/ so leben wir dem **HERRN**: Sterben wir/ so sterben wir dem **HERRN**: Darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des **HERRN**. Denn darzu ist Christus auch gestorben/ vnd auffgestanden/ vnd widerumb lebendig worden/ daß er vber Todte vnd Lebendige ein **HERR** sey. Vnd

Vnd ist diß die gnedige providentz des Allmechtigen / der auff vnser thun / wesen / leben sihet / vnd den Menschen ziel setzet / wenn sie sterben sollen / wie Job spricht am 14. Er hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehen bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das wird er nicht ybergehen. Denn so nicht ein Haar auff die Erde fellet / ohnden willen vnser Vaters / der auch die Haar auff dem Haupte gezelet hat / Matt. 10. Wie solt er nicht auch die Jar / Monden / Tage vnser Lebens *in numero* haben / selber setzen / bestellen? Inmassen dann der Allmechtige Herr einem ein kurzes ziel ordnet / manche alsbald / wenn sie geboren werden in die Welt / widerumb aus der Welt wegnimmt / auch wol die liebe Kinderlein in Mutterleib / gleich im Grabe bleiben leß / andere in irer blüenden Jugendt durch den zeitlichen Todt abfordert / andere zum alter kommen leß / daß sie ihre grawe Haar in die Grube bringen. Das ist die wunderbare *gubernation* Gottes / daß wir auch alhie mit Paulo schreien müssen / Rom: 11. O welche tieffe des Reichthums / beide der Weißheit vñ Erkentniß Gottes: Wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnersorschlich seine Wege. Wann dann nunmehr die Göttlich Majestat / nach seinem verborgenen / doch gerechten Racht / vnsern lieben Landesherren vnd Landesvatern / aus diesem zergänglichem / sterblichen Leben ausgefetzt / so sollen wir

wir mit Job sagen: *Dominus dedit, Dominus abstulit*, Der HERR hats gegeben/ der HERRn hats genommen/ der Name des HERR sey gelobet.

Zum andern ist das auch tröstlich/ daß wir hören/ wie gar Christlich vnd seliglich vnser lieber Landes Fürst/ sich zu einer seligen Simeons fart be-
reitet/ Denn seine F. D. auch zuvor/ nach der Lere
Esaia/ welche er Hiskia dem Könige gab/ sein Hauß
beschiedt/ sein Testament vnd letzten willen georde-
net. Vnd als seine F. D. mit einem hitzigen Fie-
ber befallen/ vnd nunmehr die zeit des abscheides
vorhanden/ hat J. F. D. mit herzlicher vnd schmerz-
licher Busse/ in warer erkenntniß der Sünden/ vnd
seligmachendem Glauben/ ihr Hertz gefasset/ erkant/
daß sie auch vnter Gott were/ vnd von diesem ho-
hen/ gewaltigen LehnHerrn/ mit Landt vnd Leu-
ten belehnet sey worden/ dem sie nun Rechen schafft
geben solte. Vnd derowegen ihre manichfaltige
Sünde/ Mängel/ Gebrechen/ dem Hertzenkündiger
gebeicht/ sintemal doch in grosser Regierung/ aller-
hand Sünde/ Mängel/ Irthumb mit vnterlauffen/
daß auch die Heyden gesagt: *Eum qui in summa spe-*
ctat ad iusticiam, multa in iusta admittere in leuioribz,
qua condonanda sunt, summam Imperij tenenti. Ob
mancher Regent auff Gericht vnd Gerechtigkeit all
sein Datum richtet/ dennoch kans nicht möglich sein/
daß er in vielen geringen dingen nicht strachele/ sele/
vnrcht

vurecht thue / Doch wo er nur sein Regiment recht
führt / soll man es ihm zum besten wenden. Der
halben dann auch ihre f. D. wol erkant / daß sie so
wol als andere / Adæ vnd Eua Sohn sey. in Sün-
den empfangen / in Sünden geboren / in Sünden ge-
lebt habe / den ewigen Gott oft erzürnet / vnd aber
darob reu vnd leidet in ihrem Herzen gefület. Sich
aber ihres tewren / hochverdienten Heylandes Je-
su Christi / mit herglicher / gleybiger Zuversicht vnd
vertrawen getröstet / vnd vnder den Kelch seiner
Passion / alle Sündentrit vnd fehl gestürzet / Chri-
stus Jesus habe alle Sünde der Welt getragen / die
in das Meer seines Bluts vnd Todes geworffen /
den ewigen Vater versönet / vnd allen Gleybigen
weg vnd steg zum ewigen Leben gemacht / wie Er
spricht Johan: 14. Ich bin der Weg / die Wahrheit /
vnd das Leben / Niemand kömpt zum Vater / denn
durch mich. Item / Joh: 10. Meine Schafe hören
meine stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir /
vnd ich gebe jnen das ewige Leben / vnd sie werden
nimmermehr vmbkommen / vnd niemandt wird sie
mir aus meiner Handt reissen. Also hat nu f. D.
sich des tewren / volgeltigen Verdiensts Christi Je-
su getröstet / vnd alles / was in der Welt ist / gelassen /
vnd mit David gesagt : Wenn ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir
gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bist du doch
Gott allezeit mein Trost vnd mein Theil.

Zum 3.

Zum dritten / gibet den Trost auch diß / daß wir wissen / daß dieses Hochlöblichen Herzogs Seele / durch die lieben Frongeisterlein in die Schoß Jesu Christi gebracht / vnd nun nicht mehr mit mühseligkeit / sorg / vnruh / beladen / sondern in dem Angesicht der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd aller Auß-erwelten Gottes / in freude / wonne vnd herrligkeit lebet. Denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Handt / vnd keine Qual rüret sie an / im Buch der Weißheit am dritten. Vnd ist vnd bleibet war / was Christus Jesus spricht / Johan. 5. Warlich / warlich / sage ich euch / Wer mein Wort höret / vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kömmet nicht in das Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Derwegen ist alles ein Platonisches / Virgilianisches vnd ganz Heidenisches geticht / was die Romani- sten von ihrem Fegfewr tichten : Denn ob wol Au- gustinus was wandelmütig ist / doch spricht er in seinen Predigten : *Dua habitationes sunt, una in igne aeterno, altera in regno aeterno.* Es sind zwo Wo- nung / eine im ewigen Fegewr / die ander im ewigen Leben. Vnd anderswo spricht er auch / vnd ver- wirfft allen Römischen tandt : *Tertium locum peni- tus ignoramus, imò non esse in scripturis sanctis repe- rimus.* Den dritten ort wissen wir gantzlich nicht / ja wir finden ihn in heiliger Schrift nicht.

Zum vierden/ sollen wir vns auch alhie trösten
der frölichen Auferstehung am Jüngstentage/ weil
doch es nu nicht lang dahin ist/ sintemal alle die Zei-
chen vnd Vorbotten des Jüngstentages hinweg
sind/ vnd restieret nichts mehr/ denn daß Christus
Fener auffschlage/ in die Posaunen stossen lasse/ vñ
mit dieser Welt vnd alle ihrem wesen ein ende ma-
che/ vnd alle die Todten durch seine Allmechtige
stimme aus ihren Gräbern auferwecke/ vnd herfür
lebendig bringe. Alßdann wird vnser lieber Lan-
des Vater/ wie auch alle andere/ die in dem Bauch
der Erden in iren Ruhkammerlein gelegen/ wider-
umb frisch vnd gesundt herfür brechen/ mit dem Leib
bekleidet werden. Den das ist vnser trost vnd troz/
vnser warhafftiger Glaube/ damit wir die Welt/
alle die ansechtung vnd schrecken des Todes vber-
winden/die fröliche Auferstehung am Jüngsten ta-
ge: *Fiducia Christianorum, resurrectio mortuorum*,
wie denn solche in Christo Jesu vnserm Håupte ge-
gründet/ vnd in ihm herrlich erwiesen ist/ in dem er
durch alle die Klammern vnd Banden des Todes
hindurch gedrungen/ vnd durch eigene Krafft vnd
gewalt diesem Hellsichen Crocodil den Bauch zuris-
sen/ am dritten Tage wider von den Todten aufers-
standen ist/ vnd der Vorgenger vnd Durchbrecher
vns einen Paß durch Grab vnd Todt gemacht hat/
daß wir auch warhafftig in seiner widererscheynung
auferste

aufferstehen sollen. Denn so wir glauben/ daß Je-
sus gestorben vnd aufferstanden ist/ also wird auch
Gott die da entschlaffen sind durch Jesum/ mit ihm
fären/ 1. Thess. 4. Vnd auff solchen gewissen vnbe-
weglichen grundt Christum Jesum/ vnd seine Auff-
erstehung/ bawet der Apostel auch die Aufferstes-
hung der Todten/ 1. Cor. 15. vnd schleust: Nun ist
Christus aufferstanden von den Todten/ vnd der
Erstling worden vnter denen/ die da schlaffen: Sin-
temal durch einen Menschen der Todt/ vnd durch
einen Menschen die Aufferstehung der Todten.
Vnd ob wol alhie wir in die Erde geseet werden
verweslich/ doch werden wir aufferstehen vnver-
weslich: Wir werden geseet in vnehren/ in dem
man des Todten Menschen nicht achtet/ doch wer-
den wir aufferstehen in Herligkeit: Wir werden
geseet in schwachheit/ ein armer/ kranker/ niderfels-
liger/ todter Leib/ doch werden wir aufferstehen in
Krafft: Es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd
wird aufferstehen ein geistlicher Leib/ der nicht mehr
zeitlicher notturfft bedürffe: Also ist nu diß das rech-
te labfal/ vnd die *panacea*, damit alle furcht des To-
des vertrieben wird/ daß wir gewiß glauben/ wir
werden wider zusammen kommen/ vnd bey dem
HERRN sein allezeit/ 1. Thess. 4.

Der fünffte Trost ist/ daß dennoch vnser lieber
trewer Gott/ vns vnsern lieben ErbHerrn/ den

Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd H.
Herrn Albrecht Friedrichen/ Marggraffen zu Bran-
denburg/ vnd Herzogen in Preussen/ vnter vielem
Creuz vnd widerwertigkeit/ erhalten hat/ auch ier
S. D. Nochlöbliches/ Christliches/ Fürstliches vnd
Hochverstendiges Gemahl/ die Durchlauchtigste/
vnd Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Ma-
riam Leonoram/ geborne Herzogin zu Jülich/ Cle-
ve vnd Bergen/ ic. Marggräffin zu Brandenburg/
vnd Herzogin in Preussen/ vnser gnedigste Fürstin
vnd Fraw/ auff welche nunmehr das ganze Für-
stenthumb sihet/ bißhero bey Leben gefristet/ dafür
wir Göttlicher Allmacht von grund vnserer Herzen
dancksagen/ vnd inniglich bitten/ der Gewaltige/
Allmechtige Gott/ wolle ire Gnaden/ als die Seu-
len vnd Grundtvest dieses Landes/ lange zeit bey gu-
ter/ vollstendiger/ gewisser Gesundheit begnaden
vnd erhalten/ daß vnter diesen Flügeln/ dieses Land
bey der rechten/ reinen Lehre des Euangelij/ vnd
rechtem brauch der Sacrament bleiben müge. In
massen auch wir vns trösten können des ganzen/
alten/ löblichen Churfürstlichen Hauses zu Brande-
burg/ auff welchem nunmehr alle die Sachen genz-
licher Hoffnung stehen/ welches ihm die wolfsart/
vnd trewe beförderung dieses Herzogthumbs wird
angelegen sein lassen/ damit wir arme Vnderassen
vnter dem Schwarzen vnd Roten Adeler bleiben/
vnd

vnd die Nachkommen sich bes frewen können. Der Gnedige / Barmhertzige Gott vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi / der aller Könige vnd Fürsten Hertz in seiner Handt hat / vnd die lencket wohin er wil / wolle durch seine Allmacht alles krefftig wircken / vnd der einzige Schutz vnd Schirm sein dieses Landes.

Schließlichen / stehet vnser Trost in hertzlichem / andechtigem / inbrünstigem Gebet / daß wir den Vater aller Guad vnd Barmhertzigkeit / mit Demut vnsers Hertzens anfallen / vnd bitten / er wolle / als der oberste HERR / König aller Könige / HERR aller Herren / mit den Augen seiner Barmhertzigkeit dieses Landt ansehen / vnd alle Irrung vnd Verwirrung schlichten / allem vnfried vnd vnheil wehren. Denn wir trösten vns der gnedigen Ermanung zum Gebet / vnd Göttlicher verheissung der Erhörung / Im 50. Psalm. Ruff mich an in der noth / so wil ich dich erretten / vnd du solt mich preisen. Vnd Esaia am 65. Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wenn sie noch reden / wil ich hören. Soll aber nun das liebe Gebet bey Gott statt finden / wie es heist / *vincit invincibilem, & ligat omnipotentem*, so wil vns gebürē / daß wir in vns schlagen / vnd mit Jeremia in Klagediern am 3. sprechen: Last vns forschen vnd suchen vnser wesen / vnd vns zum HERRN bekeren / last vns vnser Hertz sampt den Henden auffheben zu
Gott in

Gott im Himmel. Wir/ wir haben gesündigt/ vñ
sind vngheorsam gewest/ vnd hast viel vrsach du
Allmechtiger Gott/ daß du zürnest/ vns/ die wir nu
in die 70. Jahr in gutem Fried geseffen/ heimsuchest.
Aber gib du vns ein rechtes bußfertiges Hertz/ daß
wir vnser Sünde berewen/ davon abstehen/ vnd
mit rechtem seligmachenden Glauben/ zu dir nahen/
die Früchte des Glaubens in allen guten wercken
sehen lassen. Ach HERR/ vmb deines Namens
Ehre willen wollestu das gute Landt nicht verhees
ren/ verstoren lassen/ deine Lehre vnd Ehre gnedig
lich schützen/ bewaren/ damit wir dich alhie in die
ser Welt/ vnd dort in Ewigkeit loben vnd preisen
mögen.

Hilff du lieber HERR vnd Heylandt Jesu Christe/
daß wir aus vorangedogenen vrsachen/ vber dem tödelichen ab
gang vnser Herrn/ herglichen trawren/ Aber durch deinen
Trost vnd Erquickung vns widerum auffrichten. Tröste auch die
Hochbetrübtē Fürstliche Widuwe/ vnd alle des ganzen Hochlöb
lichen Chur vnd Fürstlichen Hauses Brandenburg/ daß sie solchen
Willen Gottes/ mit gedult fassen. Eere vns auch bedenden/
daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

Dir sey Lob/ Ehr/ vnd Preiß/ sampt dem
Vater vnd Heiligen Geist/ in
alle Ewigkeit /

A M E N.

Ende der Predig: